

100 Jahre berufsverbandliche Sozialarbeit

Der Artikel „Zusammenschlüsse der Sozialbeamten jähren sich zum 100.Mal“ vom Bundesvorsitzenden Michael Leinenbach hat uns doch stark irritiert. Diese Sozialarbeiter*innen haben vor einhundert Jahren kein neues Arbeitsfeld erschlossen, sondern nach Darstellung des in 1976 noch letzten lebenden Gründungsmitgliedes des DVS, Elisabeth Wolf, die ich noch kennenlernen durfte, überzeugt, dass „....wegen der völlig ungesicherten Situation der berufstätigen Kräfte und ihre auch in finanzieller Beziehung unzulänglichen Anstellungsbedingungen ... zur Stützung und Festigung der Berufsposition der professionell arbeitenden Sozialarbeiterinnen ... eine selbständige Organisation mit gewerkschaftlichen Charakter gegründet werden müsse.“¹

Das zeigt, dass ein Berufsverband „.... seine Identität und sein Selbstverständnis aber nur finden kann...“ „.... wenn er sich auch mit historischen Gegebenheiten und Erfahrungen auseinandersetzt und daraus lernt“²

„Aufbau von Berufsverbänden und Berufsorganisationen liegen 100 Jahre zurück“, so Peter Reinicke.³ Er beschreibt in seinem Werk ausführlich und detailliert das Entstehen und die geschichtliche Entwicklung der einzelnen Berufsverbände der Sozialarbeit von den Anfängen bis 1945, so u.a. zu Gründung, Aktivitäten, Arbeitstagungen, zum Verhältnis zu anderen Gewerkschaften, zu Archiv und Veröffentlichungen und internationalen Verbindungen. Weiterhin werden das Ende, das Fortbestehen bzw. die Neugründung der Verbände mit der Machtergreifung der Nazis 1933 und nach dem Neuanfang nach Kriegsende beschrieben. Belegt werden die Ausführungen durch vielfältige Dokumente und Ablichtungen. Somit gelingt erstmalig eine ganzheitliche Darstellung, die bis dahin weder in anderen Schriftformen noch in Veröffentlichungen nur ansatzweise erfolgte.⁴ Das von ihm zusammengetragene Zeitschriftenverzeichnis und das umfassende Personalverzeichnis aller in der Arbeit vorkommenden Namen vervollständigen den guten Überblick über die Zeit bis 1945.⁵ Wichtig war für ihn ebenso das Auffinden der Quellen, von denen in der Naziherrschaft (1933-1945) viele verloren gingen oder deren evtl. noch vorhandenen heutigen Fundorte nicht bekannt sind.

Die Vorbereitung zum Umzug der DBSH- Geschäftsstelle von Essen nach Berlin war Anlass, dass Hille Gosejacob-Rolf und Klaus-Peter Glimm dem Geschäftsführenden Vorstand den Vorschlag unterbreiteten, die noch vorhandenen Dokumente, Unterlagen der Landesverbände und des Bundes zu sichten und zusammenzustellen und daraus das Projekt „100 Jahre DBSH-

¹Ein Berufsverband zwischen Verharren und Verändern, 60 Jahre DBS, S.9, Zeilen 31- 35

¹ ebenda. S. 2

² ebenda. S.2

² ebenda. S. 2

³ vgl. Prof. Dr. Peter Reinicke: Die Berufsverbände der Sozialarbeit und ihre Geschichte. Von den Anfängen bis zum Ende des Zweiten Weltkrieges. In: Dissertationen...,2. Überarbeitete und erweiterte Auflage 1990, Eigenverlag des Deutschen Verein für öffentliche und private Fürsorge

⁴ vgl. ebenda. S.2

⁵ vgl. ebenda. S. 2

100 Jahre berufsverbandliche Sozialarbeit“ ins Leben zu rufen,⁶ ein Projekt, das von der Else-Funke-Stiftung (EFS) vollständig finanziert wurde.

Ziel war die Erstellung einer Festschrift, die aufbauend auf die Ausführungen von Reinicke⁷ bis 1945 insbesondere die Zeit danach bis heute in ganzheitlicher Form vorzunehmen. Denn die bisher eingegangenen Anfragen der Hochschulen, Universitäten und Promovierenden zeugen u. E. vor allem von einem hohen Interesse an einer gesamtheitlichen überschaubaren Darstellung der Entwicklung der berufsverbandlichen Sozialarbeit nach dem Zweiten Weltkrieg.

Mit dem 2012 erstellten Organigramm (Arbeitsentwurf) wurde erstmals die berufsverbandliche Entwicklung mit dem 1903 gegründeten Evangelischen Verband der Berufsarbeiter*innen der Inneren Mission bis in unsere Gegenwart für jeden übersichtlich und nachvollziehbar dargestellt. Da sich aber der Evangelische Verband 1970 auflöste, gelten die jeweils im November 2016 stattgefundenen Gründungen des Vereins katholischer Sozialbeamter*innen und des Deutschen Verbandes der Sozialbeamter*innen als Gründungsdatum des DBSH, der mit diesem Organigramm über ein wichtiges visuelles Instrument für Lehre und Forschung verfügt. Gleichzeitig ist die Übersicht ein wichtiger Ausgangspunkt für weitere zielgerichtete Forschung im Bereich der berufsverbandlichen Sozialarbeit.

Allerdings nutzt der DBSH diesen Arbeitsentwurf z. Zt. nicht, noch vermarktet er diesen. Dass es hierzu bisher nicht kam, lag u. E. an einer anderen Zielsetzung des DBSH. Michael Leinenbach und Dr. Claudia Wiotte-Franz setzen in ihren vom Förderverein für Soziale Arbeit beauftragten und geförderten Forschungen nach den bisherigen Vorträgen und Veröffentlichungen andere Schwerpunkte. Die berufsverbandliche Entwicklung vermischt sich mit der Geschichte sozialer Arbeit und der Gründung sozialer Vereine, Einrichtungen und Ausbildungen sowie deren Entwicklung in den unterschiedlichen politischen Konstellationen und Zeiten.

Wir stellen Euch und Ihnen unser Organigramm gerne zur Verfügung. Vielleicht reizt es Euch/Sie ja, einige Epochen der berufsverbandlichen Sozialen Arbeit näher zu durchleuchten. Z. Zt. sitzen wir an der Dokumentation des „Langen Weges des Zusammenschlusses“ von BSH und DBS zum DBSH.

Klaus-Peter Glimm und Hille Gosejacob-Rolf

⁶ vgl. Gosejacob-Rolf: Schreiben an DBSH Bundesvorsitzenden vom 22. August 2010. Archiv Glimm

⁷ vgl. Prof. Dr. Peter Reinicke: Die Berufsverbände der Sozialarbeit und ihre Geschichte. Von den Anfängen bis zum Ende des Zweiten Weltkrieges. In: Dissertationen ... , 2. Überarbeitete und erweiterte Auflage 1990, Eigenverlag des Deutschen Verein für öffentliche und private Fürsorge